



An

Alois Rainer

Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

Wilhelmstraße 54

10117 Berlin

poststelle@bmleh.bund.de

Berlin, 10. März 2026

AMK 18. – 20. März, Bad Reichenhall, TOP 33: Bedeutung von Naturwäldern für den Klimaschutz

Sehr geehrter Herr Bundesminister Rainer,

auf Initiative der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen sowie Sachsen-Anhalt werden Sie sich im Rahmen der o.g. AMK mit dem Tagesordnungspunkt „Waldmaßnahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) weiterentwickeln und Stilllegungsförderung streichen“ befassen. Hierzu wurde eine Beschlussvorlage erarbeitet, in der die Bedeutung dauerhaft nutzungsfreier Wälder für den Klimaschutz angezweifelt und vom Bund die Streichung des ANK-Förderprogramms KlimaWildnis gefordert wird.

Als Begründung wird insbesondere angeführt, dass durch Nutzungsverzicht und damit einhergehender Erhöhung der Holzvorräte in den betreffenden Wälder Risiken von Waldschäden und rascher CO₂-Freisetzung erhöht würden. Zudem würde das Klimaschutzpotenzial der Wälder durch Nutzungsverzicht nicht optimal genutzt. Studien würden zeigen, dass naturnah bewirtschaftete Wälder für den Klimaschutz langfristig wirkungsvoller seien als nutzungsfreie Wälder.

Diese Argumentation ist aus Sicht der unterzeichnenden Organisationen sachlich falsch!

Unter anderem hat sich ein mehrjähriges Forschungsvorhaben der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (**NW-FVA**) und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (**LWF**) in Kooperation mit **forstwissenschaftlichen Einrichtungen** anderer Länder (insbes. Brandenburg, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen) mit den **Auswirkungen natürlicher Waldentwicklung auf die Kohlenstoffspeicherung** befasst (Projekt natWald100, Laufzeit 2019 - 2023).

Die Erkenntnisse aus diesem Vorhaben belegen eindeutig die **hohe Bedeutung von Naturwäldern** vor allem in den kommenden, für die Erreichung der Klimaziele entscheidenden Jahrzehnten.

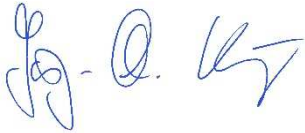
Wesentliche Aussagen aus dem Abschlussbericht des Vorhabens:

- In Buchen-Naturwäldern wurde teils ein asymptotischer Verlauf für einen 50-jährigen Aufbauprozess des oberirdischen Kohlenstoffspeichers gefunden, teils eine lineare Zunahme des Kohlenstoffspeichers. Die jährlichen Aufbauraten lagen bei $1,6 \text{ t C ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$ bzw. $2,1 \text{ t C ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$ (entspricht $5,9$ bzw. $7,7 \text{ t CO}_2 \text{ ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$; dabei handelt es sich um reale und langanhaltende Netto-Senken in dieser Höhe).
- Selbst sehr alte Wälder (>400 Jahre) können weiter $0,3 - 0,5 \text{ t C ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$ (entspricht $1,1 - 1,8 \text{ t CO}_2 \text{ ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$) akkumulieren.
- Anhand einer Vergleichsrechnung (Entwicklung eines 100-jährigen Buchenbestands über 60 Jahre) wird gezeigt, dass **unter Berücksichtigung der gängigen Substitutionsfaktoren nutzungsfreie Buchenwälder mittelfristig in etwa dieselbe Klimaschutzwirkung entfalten wie die Holznutzung eines identischen Waldes**. Die zugrunde gelegte Substitutionswirkung durch Holznutzung ist jedoch theoretisch und mit **großen Unsicherheiten** behaftet, da sie auf zahlreichen, i.d.R. eher optimistischen Annahmen beruht. **Die Klimaschutzwirkung von Wäldern ohne Nutzung stellt durch den Aufbau von Biomasse hingegen eine verlässlich messbare Größe dar.**
- Während nach Wissenschaftlichem Beirat Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) und Wissenschaftlichem Beirat Waldpolitik (WBW) beim BMEL die Einrichtung von Prozessschutzgebieten bzw. die Reduktion der Nutzung die Senkenleistung unmittelbar verringert, zeigen andere Studien eine **mindestens mittelfristige Überlegenheit ungenutzter Wälder**. In einer dieser Studien war selbst nach 300 Jahren die Nutzungsvariante der Nichtnutzung unterlegen. **Die Substitutionseffekte werden offenbar häufig deutlich überschätzt.** Auch eine aktuelle EU-weite Studie zeigt unmittelbar negative Wirkungen der Holzernte auf die Senkenleistung von Wald- und Produktspeicher.
- In Anbetracht des Ziels, die Klimaneutralität Deutschlands bis zum Jahr 2045 zu erreichen, sind Schutzbeiträge umso wertvoller, je früher sie realisiert werden. Werden diesbezüglich Diskontierungsansätze einbezogen, zeigt sich, **dass der Wirtschaftswald ohne Substitutionseffekt aufgrund des Abbaus des Waldspeichers selbst bei hohen Diskontierungssätzen nur negative Werte erreicht.** Wird Additionalität unterstellt, so sind die Naturwald- und Wirtschaftswaldvarianten weitgehend gleichauf.

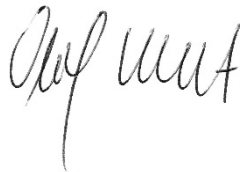
Als Fazit weisen NW-FVA und LWF unter anderem darauf hin, dass **Wälder mit natürlicher Entwicklung** neben ihrem Wert für die Artenvielfalt und ihren vielfältigen Ökosystemleistungen als **mittelfristige Kohlenstoffsenke und langfristig relativ stabiler Kohlenstoffspeicher** einen wertvollen Beitrag zur klimabewussten Forstwirtschaft („climate-smart forestry“) liefern können. Darüber hinaus wird betont: „Bisher zeichnen sich durch die deutliche Zunahme an Wäldern mit natürlicher Entwicklung über die vergangenen Jahrzehnte ... **weder in Bezug auf die Menge des Holzeinschlags noch auf die Holzhandelsbilanz Deutschlands negative Auswirkungen** ab. Eine Unterstellung unmittelbar proportionaler Effekte scheint demnach ... nicht haltbar.“

Die dieses Schreiben unterzeichnenden Organisationen weisen zudem nochmals darauf hin, dass die Zielsetzung einer natürlichen Waldentwicklung auf 5 % (!) der Waldfläche weder den aktiven Umbau von Wäldern in Deutschland in Richtung Klimaresilienz noch die nachhaltige Nutzung des Rohstoffs Holz auch nur ansatzweise infrage stellt. **Die gesellschaftlichen**

Ansprüche an den Wald in Deutschland vertragen und erfordern ein Nebeneinander unterschiedlicher Ziele. Die bestehende Förderung von „KlimaWildnis“ muss als Baustein für das Erreichen der Klimaziele eher ausgebaut, statt reduziert werden. Gerade in Zeiten zunehmender Unsicherheit braucht es Vielfalt im Waldmanagement. Die natürliche Waldentwicklung – ob klein- oder großflächig, ob segregativ oder in bewirtschaftete Wälder integriert – ist hierbei ein zentraler Baustein, der einer konsequenten Unterstützung bedarf. Zur Minderung von Risiken, für die Wissenschaft und nicht zuletzt auch für intakte natürliche Waldökosysteme.



Jörg-Andreas Krüger
Präsident
NABU



Olaf Band
Vorsitzender
BUND und BUND-Stiftung



Heike Vesper
Vorstand
WWF Deutschland



Sascha Müller-Kraenner
Bundesgeschäftsführer
Deutsche Umwelthilfe



Adrian Johst
Geschäftsführer
Naturstiftung David



Peter Schendel
Leiter Bundeskontaktstelle Wald
Grüne Liga



Prof. Dr. Klaus Hackländer
Vorstand
Deutsche Wildtier Stiftung



Jan Peters
Geschäftsführer
Michael Succow Stiftung



Michael Brombacher
Leiter Referat Europa
Frankfurter Zoologische Gesellschaft



Peter Schauerte
Geschäftsführer
Dieter Mennekes Umweltstiftung



Gabriel Schwaderer
Geschäftsführer
euroNATUR



Dr. Elsa Nickel
Vorstand
Bundesverband Beruflicher Naturschutz



Dr. Antje Wurz, Dr. Andreas Meißner
Geschäftsführender Vorstand
Die Wildnis Stiftung



Dr. Torsten Welle
Geschäftsführer & wissenschaftlicher Leiter
Naturwald Akademie